

Fremdschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Mittwoch, 20. Februar 1985

Nr. 36 (4 914)

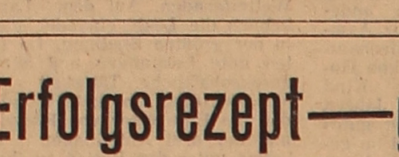
Preis 3 Kopeken

Nach bewährter Technologie

Für die Tierzüchter des Sowchos „Tschernozemki“ war das vorige Jahr sehr erfolgreich. Organisiert führen die Viehzüchter des Sowchos auch die diesjährige Überwinterung der Tiere durch. Die Milchträge übersteigen den geplanten. Förderbänder, Milchleitungen und Futterverteiler sind in Gang. Und Hauptsache — es gibt ausreichend Futter, darunter Silofutter, Heu und Weikselase viel mehr als plangemäß. Besondere Beachtung gilt dem Vitaminergänzungsmittel — seine Vorräte belaufen sich auf 4 400 Dezitonnen. Ein ausreichender Futtermittelvorrat hat viel zu bedeuten, doch ist er für den Erfolg noch nicht ausschlaggebend. Wie Sowchodirektor Korneiljus Bergen meint, hängt vieles davon ab, wie man sich zur Arbeit verhält und wie sie organisiert ist. Im „Tschernozemki“ wird nach dem Kollektivvertrag gearbeitet. Den die Melkerinnen des Komplexes als erste eingeführt haben und der sich hier bereits gut bewährt hat. Mehr als 700 Rinder werden von nur sechs Gruppen bedient. An der Spitze stehen heute die Kollektive von Valentina Gontarowa und Sinalda Gardasch.

Anna KLASSEN
Gebiet Pawlodar

Dem Parteitag entgegen



Für die Planerfüllung ist jede Stunde von Gewicht

Erfolgsrezept — gegenseitiges Vertrauen

Der Arbeitspuls der Stadt Kounrad geht Tag und Nacht. Einer nach dem anderen werden die Züge abgefertigt. Mit Erz — nach dem Kominat, mit taubem Gestein — nach den Halden. Im vergangenen Jahr hat das Kollektiv des Bergwerks seinen Plan in allen technisch-ökonomischen Kennziffern erfüllt. Die Arbeitsproduktivität ist bedeutend angestiegen, und die Gestehungskosten aller Zyklen der Bergbauarbeiten sind vermindert worden. Die Einführung des Brigadeauftrags hat eine grundlegende Umgestaltung der Arbeitsorganisation an allen wichtigsten Abschnitten mit sich gebracht.

„Alle Brigaden arbeiten gut“, erzählt Leonid Borissenko, der Chefingenieur des Betriebs, „aber die beste unter ihnen ist die Brigade von Philipp Wagner am achten Bagger. Sie hat sich noch nie eine Nichterfüllung des Monatsplans zuschulden kommen lassen. Im Produktionsauftrag zu Ehren des 40. Jahrestags des Sieges im Großen Vaterländischen Krieg ist sie bereits sechsmal Sieger gewesen.“

Ordnung herrscht auch am Fräs- und Bohrabschnitt. Im Arbeitsauftrag zu Ehren des 40. Jahrestags haben die Bohrmeister bereits zehnmal den ersten Platz belegt. Die Brigade von Juri Swedin hat sich verpflichtet, ihren Fünfjahrplan zum 1. August 1985 zu erfüllen. Damit wird sie bestimmt fertig werden, da der Plan der Bohrungen im Bergwerk seit Beginn des Planjahrfrünfts bedeutend überboten worden ist. Dazu hat auch die Brigade von Gennadi Gawrilowski ihr Scherflein beigetragen.

Die Eisenbahntransportabteilung, die aus einigen Abschnitten besteht, ist im Bergwerk eine der größten. Die Erztransportierung ist die Hauptaufgabe der Arbeiter der Betriebsbahn, aber der Erfolg ihrer Arbeit nimmt seinen Anfang bereits im Eisenbahnbetriebswerk, wo die Elektroloks repariert werden.

„Es kommt darauf an, daß die Elektroloks stets rechtzeitig eingesetzt werden“, sagt der Abteilungsleiter Michail Korowin. „Auch unsere Veteranen tragen dazu maßgebend bei. 1966 kam Piotr Beregowoi ins Eisenbahnbetriebswerk und arbeitete als Kriegs- und Arbeitsveteran der Jugend als Vorbild. Seit den fünfziger Jahren ist hier der Dreher Semjon Tschabanjuk tätig. Mehr als 20 Jahre arbeitet auch der Schlosser Grigorij Sokolow im Bahnbetriebswerk.“

Die Komsomolzen- und Jugendbrigade der Elektrolok Nr. 10

geleitet von Chamsa Bolekbajew, ist im Betrieb durch ihre gewissenhafte Arbeit bekannt. Im Vorjahr ist sie aus dem Wettbewerb der Lokführerbrigaden des Kombinats fünfmal als Sieger hervorgegangen.

Und da steht nun die zehnte Lok mit Waggon voll Erz im Tagebau. Im Fahrerhaus sitzen Wassill Tolstojew, Sergej Schtschukin und ihre Gehilfen. Es ist Schichtwechsel, und solange „rot“ leuchtet, wurde da ein kurzes Gespräch geführt.

„Bei uns beruht die ganze Arbeit auf gegenseitigem Vertrauen“, erzählt Wassill. „Soeben habe ich von Sergej die Schicht übernommen und kann ruhig losfahren, denn ich weiß, daß alles in Ordnung ist. Er wiederum vertraut mir. Und zusammen mit unseren Gehilfen sind wir bemüht, unserer Arbeit möglichst gut nachzukommen.“

Ebenso gut abgestimmt arbeiten die Baggerführerbrigaden von Anatol Schill, Alexej Narschew und Piotr Mamajew. Im Vorjahr sind zehn Baggerführerbrigaden „Millionäre“ geworden, denn jede hat mehr als eine Million Kubikmeter Gestein auf die Halden befördert. Auch jetzt bereiten sie würdige Arbeitsgeschenke zum 40. Jahrestag des Sieges vor.

Wilhelm BUCHMANN
Gebiet Dsheskasgan



Mehr als 480 Arbeiterinnen der Alma-Ataer Produktions-Wirkwarenvereinigung „F. E. Dzierzynski“ haben ihre Fünfjahrpläne schon zu Neujahr erfüllt. Zahlreiche Textilarbeiterinnen produzieren nun für das zweite und dritte Jahr der zwölften Planperiode. Das hat es diesem Kollektiv der kommunistischen Arbeit ermöglicht, seine Verpflichtungen zu überprüfen und mehr überplanmäßige Erzeugnisse zu fertigen.

An das Handelsnetz der Republik sind im Vorjahr große Mengen Sportanzüge, Swater, Ober- und Kindertrikotagen über den Plan hinaus geliefert worden.

Unsere Bild: Sekretärin des Parteikomites der Produktionsvereinigung Maria Tuleschowa und das Kollektiv der Strickerei gratuliert der Kommunistin Sabira Auelbajewa, Staatspreisträgerin der UdSSR und der Kasachischen SSR, Trägerin zweier Orden des Arbeitsruhmes, zum Arbeitererfolg. Sie produziert nämlich bereits für 1988.

Foto: KasTAg

Nachdüngen der Wintersaaten

Die Ackerbauern des Gebiets Tschimkent haben mit dem Nachdüngen der Wintersaaten begonnen. Am linken Ufer des Syrdarja, in der Turkestaner Steppe und im Keles-Tal taut der Schnee immer intensiver. Die ausgestreuten Dünger fördern das Wachstum der Schößlinge. Im Einsatz befinden sich Hunderte Kunstdüngerstreuer und Agrarflugzeuge.

Die Winterschläge im Gebiet machen 90 Prozent aller Getreidefelder aus. Gut bewährt hat sich in den Vorbergstrayons die hier selektionierte Weizensorte „Krasnowodopskaja 210“, die unter gleichen Bedingungen um drei bis vier Dezitonnen höhere Erträge als seine Vorgänger ergibt.

Zum Nachdüngen der Wintergetreidefelder haben Betriebe der „Selichschimlja“ das Kartogramm der Bodenzusammensetzung auf umfangreichen Flächen erneuert und die rationalsten Normen und Fristen der Einbringung natürlicher und Kunstdünger in den Boden erarbeitet.

(KasTAg)

Wirtschaftsleben kurzgefaßt

FOHREND IM WETTBEWERB ist im Trust „Kaschchanomatsch“ das Kollektiv der Dsheskasganer Montageverwaltung. Es arbeitet auch in diesem Jahr mit beachtlichem Planplus.

Das Tempo legt hier der zweite Abschnitt vor, der von Nikolai Spakow geleitet wird und sein Januarprogramm um 5,6 Prozent überboten hat.

ZUM ZWEITENMAL wird gegenwärtig im Lenin-Sowchos, Gebiet Turgai, die Schneefurche gezogen. Bei der Schneeaufhaltung sind hier sieben „Kirowez“-Schlepper eingesetzt.

Vorbildlich arbeiten die Mechanisatoren A. Winterholter, S. Ljutschak, A. Herdt, J. Fink und I. Switschnak.

AM 24. FEBRUAR will die Fischfangbrigade von O. Karaliosow aus der Vereinigung „Saisnybrom“ im Gebiet Ostkasachstan die Erfüllung ihres Quartalsplans melden. Im Januar hat das Schrittmacherkollektiv 77 Tonnen Hechte, Brasse und Zander aus Land geholt, doppelt soviel als geplant war. Insgesamt haben die Werktätigen des Abschnitts Prisojmoje 293 Tonnen Fische geliefert gegenüber den geplanten 180 Tonnen.

JEDEN TAG MIT PLANPLUS — unter dieser Losung arbeitet die Brigade von A. Malizki aus dem Kominat für Getreideerzeugnisse in Kokschetaw. Sie ist für Januar aus dem Wettbewerb als Sieger hervorgegangen. Die Arbeitsproduktivität ist gegenüber den geplanten um 1,3 Prozent angestiegen.

Gute Kennziffern erzielt auch die Müllerbrigade von M. Schemstakow. Sie hat sich verpflichtet, in diesem Jahr zwei Tage mit gespartem Rohstoff zu arbeiten.

Von unseren ehrenamtlichen Korrespondenten

In guter Arbeitsstimmung

Das Kollektiv der Lenin-Kohlengrube der Vereinigung „Karakandaul“ arbeitet seit Beginn des laufenden Planjahrfrünfts hochproduktiv. Mit seinen Plänen und sozialistischen Verpflichtungen wird es erfolgreich fertig. In dieser Zeit haben die Bergleute des Schrittmacherbetriebs mehr als 417 000 Tonnen überplanmäßige Kohle auf ihr Konto geschrieben. Auch andere technisch-ökonomische Kennziffern sind hier verbessert worden. Den größten Beitrag zum Erfolg hat der zweite Komsomolzen- und Jugendabschnitt geleistet, der schon mehrere Jahre sachkundig von Wladimir Schaparski geleitet wird.

Ein anderer wichtiger Faktor der hochproduktiven Arbeit ist, daß neben der gemeinsamen Produktionsarbeit auch die gemeinsame Erholung die Mitglieder des Abschnittskollektivs einander näherbringt. An Ruhetagen fahren sie zusammen mit Frauen und Kindern in die Erholungszone außerhalb der Stadt, zum Angeln, zu Abenden im Kulturhaus, wo die Bestarbeiter der Produktion geehrt werden. Wladimir Schaparski trägt viel Sorgen um die Lebensbedingungen und die Freizeitgestaltung seiner Kumpel. Das alles macht das Kollektiv des Abschnitts einig und arbeitsfähig. Es ist beliebigen Produktionsaufgaben gewachsen.

Im Abschnitt gibt es nicht wenige erfahrene Bergleute. Sie sind auch für die anderen stets ein Vorbild. Darunter sind die Elektroschlosser — Mitglied des ZK des Komsomol Kasachstans Wassill Showtek und Robert Spender, die Bergleute Jewgeni Issajew und Sergej Marofenin.

Initiator vieler interessanter und guter Vorhaben, startete der Abschnitt die Initiative, die Aufgaben des Fünfjahrplans zum 50. Jahrestag der Stachanowbewegung zu erfüllen. Die Bergleute des Abschnitts haben von den ersten Tagen des Abschlußjahres des elften Planjahrfrünfts an ein hohes Arbeitstempo angeschlagen. Sie haben auf ihrem Konto schon jetzt Hunderte Tonnen überplanmäßige Kohle.

Alexander REIN

Es geht darum, die Leistungen zu mehren

„Im Kolchos „Krasny Partisan“ hat man das Fazit des sozialistischen Wettbewerbs unter den Viehzüchtern gezogen“, erzählt der Vorsitzende des Gewerkschaftskomites Alexander Walter. „Den ersten Platz hat das Kollektiv der zweiten Farm, geleitet von Johannes Brückmann, belegt. Hier hat man im Vorjahr um 460 Kilogramm Milch mehr je Kuh erhalten als im Kolchosdurchschnitt. Auch im Januar weist es die höchsten Melkerträge auf.“

Heinrich Friesen. Bei der Rindermast haben sie die höchsten Zustimmungen erzielt — mehr als 200 Gramm je Tier und Tag.

Im großen und ganzen ist der Kolchos mit dem Verkauf von Milch und Fleisch fertig geworden. Den Plan ihrer Lieferung haben die Viehzüchter des Kolchos Mitte November geschafft. Mitte Dezember haben sie den Fünfjahrplan bei Fleisch erfüllt und davon mehr als 17 900 Dezitonnen an die Abnahmestelle befördert.

Gegenwärtig bemühen sich die Viehzüchter darum, erfolgreich die Viehwinterung durchzuführen. Die Tierleistungen zu heben, die Qualität der Erzeugnisse zu verbessern und den XXVII. Parteitag der KPDSU mit würdigen Arbeitsgeschenken zu begehen.

Georg SCHULZ
Gebiet, Sempalatinsk

...denn nichts kommt von allein

Für mich war das Vorjahr besonders erfolgreich. Ich hatte 192 Lämmer von je 100 Mutter-schafen erhalten. Für unseren Sthanow-Sowchos ist das ein Rekord. Ich werde nicht behaupten, daß ich zu diesem Erfolg etwas Besonderes geleistet hätte. Da mir meine Arbeit aber sehr gefällt, tue ich eben alles, um sie jeden Tag bestens auszuführen.

Es gibt da auch einige „Kniffe“, die man nicht vergessen darf. Nehmen wir z. B. das Austreiben der Herde. Ich treibe sie im Winter nur gegen den Wind aus, denn es kann plötzlich Unwetter geben, und da kann ich die Herde wohlbehalten in den Stall zurückbringen, da ich den Wind im Rücken habe. Mancher Schäfer, der diesem Umstand keine Aufmerksamkeit schenkte, verlor dadurch im Sturmwind so manches Schaf.

Oder auch folgendes Moment. Manchmal sieht man, wie der Schäfer der Herde nachgeht. Solch ein Weiden ist wenig effektiv.

Der Schafhirt muß seiner Herde stets vorausgehen, um ihren Lauf aufzuhalten und sie möglichst breit zu zerstreuen. So kann sich jedes Schaf an frischen und nicht verstaubten Gräsern sattfressen. Bei solcher Weidemethode nehmen die Schafe schnell an Gewicht zu und treten in gutem Futterzustand in den Winter.

Diese Weideweise haben mir die Schäfer, Held der Sozialistischen Arbeit Katpa Jegemberdi-jew, Chalyp Imanalijew, Nassir Scharmibetow und Kalaj Dauletbekow beigebracht, die für mich stets ein Vorbild sind. Sie erhalten von Jahr zu Jahr 180 bis 185 Lämmer von je 100 Mutter-schafen und liefern 85 bis 90 Prozent der Karakulfelle als erste Sorte.

Dem sozialistischen Wettbewerb wird beim Ringen um die weitere Hebung der Tierzuchtproduktion und ihrer Qualität große Bedeutung beigemessen. Es weitern Schäfer mit Schäfer, Farm mit Farm, aber auch Sowchos mit Sowchos. Der Nachbar-

territorien über den Plan hinaus geliefert worden.

Unsere Talastal ist reich an Helden der Arbeit. Vor 30 Jahren ist 56 Schäfereignis in einem Jahr der hohe Titel „Held der Sozialistischen Arbeit“ verliehen worden. Wir junge Schäfer pflegen die Arbeitstraditionen der Veteranen weiter. Wir haben uns verpflichtet, die Tierwinterung ohne Verluste durchzuführen und im Abschlußjahr des Planjahrfrünfts 200 Lämmer von je 100 Mutter-schafen zu erhalten.

Taschibaï BABANOW,
Schäfer, Aktivist der kommunistischen Arbeit
Gebiet Dshambul

Foto: KasTAg

Pulsschlag unserer Heimat

Moldauische SSR Zweigstellen ländlicher Berufsschulen

In der Republik wird eine zuverlässige Grundlage für die intensive Entwicklung der Landwirtschaft geschaffen. Gleich in zwei Rayons — Scholdaneschty und Nisporeny — wurden vor kurzem spezialisierte Zweigstellen von Berufsschulen eröffnet. Die Jungen und Mädchen der naheliegenden Dörfer werden direkt an ihrem Wohnort Bauberufe meistern können.

Die Entwicklung einer solchen von den Moldauer Sozialisten vorgeschlagenen Form der Ausbildung fördert die Verankerung der Arbeiter auf dem flachen Lande. Die Produktionspraxis der künftigen Spezialisten bringt den Kolchos- und Sowchoszusätzliche Wohnungen und Wirtschaftsgebäude. Wichtig ist, daß die jungen Bauarbeiter keine Wohnfläche für sich benötigen. Auch im Kollektiv leben sie sich besser ein, denn sie arbeiten vor den Augen ihrer Verwandten und Bekannten. Das ist nach der Meinung der Wissenschaftler ein wesentlicher psychologischer Faktor für ihr berufliches Reife.

„Der Eröffnung solcher Zweigstellen schenken wir in der letzten Zeit viel Beachtung“, erzählt G. Kuschnir, Vorsitzender des Staatlichen Komitees der Moldauischen SSR für Berufsausbil-

dung. „Sie wurden in sechs Rayons der Republik gegründet. Den künftigen ländlichen Bauarbeitern werden größere Stipendien ausgehollt, und die Absolventen der zwihschenschulischen Kominate werden nach einem verkürzten Programm ausgebildet. Es wird geplant, noch mehrere solche Zweigstellen zu eröffnen.“

Turkmenische SSR Das Kraftwerk läuft und wird ausgebaut

Die Bauschaffenden des führenden Betriebs der Energetik Turkmenistans haben mit der Er-richtung der zweiten Ausbaustufe des Überlandkraftwerks von Mary „50 Jahre UdSSR“ begonnen.

Gearbeitet wird in einer riesengroßen Fundamentgrube. Hier wird man den siebenten und den achten Energieblock zusammenbauen. In vier Meter Tiefe legt man auf Hochtouren die Fundamente.

Bei den Bauleuten ist es bereits Tradition, die Arbeit in allen Etappen zu beschleunigen. Noch während der Errichtung der ersten Ausbaustufe wurden vollständig der Ablaufkanal sowie die Rohrlösungen für das Wasser vorbereitet, das die Aggregate der zweiten Ausbaustufe abkühlen soll.

Jetzt kommt es darauf an, In gedrängter Frist — zum April —

eine Arbeitsfront für die Monteur zu schaffen.

Die Objekte werden störungs-frei mit Beton und Bewehrungs-stahl versorgt. Die Fundamente für das Gerüst des Maschinen-raums und für die Turbine des siebenten Blocks sind bereits fertig. Der Unterbau für das Kessel-aggregat und andere Objekte werden vollendet.

Gegenwärtig erzeugt das Überlandkraftwerk von Mary 75 Prozent sämtlicher Energie Turkmeniens; ein bedeutender Teil davon wird an das Vereinte Energiesystem Mittelasiens geliefert. Mit dem Anlauf der Aggregate der zweiten Ausbaustufe in diesem und im nächsten Jahr wird sich seine Leistung um 420 000 Kilowatt vergrößern.

RSFSR Erfahrungen der Besten machen Schule

Sogar erfahrene Viehzüchter wundert sich über das Arbeitsergebnis des Komsomolzen- und Jugendkollektivs im Sowchos „Ojerski“ des Rayons Dshida in Burjatien, geleitet vom jungen Kommunisten W. Molonow, bei der Kälbermast.

Die tagesdurchschnittliche Gewichts Zunahme der Tiere erreicht hier 118 Gramm, was das Planmaß um mehr als 300 Gramm übertrifft.

Die jungen Viehzüchter befolgen strikt die Anordnungen der Agrarwissenschaft. Je größer die Käle — desto satter werden die Tiere gefüttert. Man bereitet Futtermischungen aus zerkleinertem Stroh, Heu, Weikselase und Kraftfutter. Die Tiere bekommen sie streng nach der Uhr. Das Durchschnittsgewicht der an die Fleischkombinate gelieferten Jungochsen übertraf 400 Kilogramm. Die Spezialisten der Agrar-industrie-Vereinigung des Rayons, die für die Tiere ein rationelles Futterregime aufstellen helfen, verbreiteten darauf die Erfahrungen der Schrittmacher auch auf anderen Farmen. In den Nachbarrayons der autonomen Republik bekundet man ebenfalls Interesse dafür.

Ukrainische SSR Brigadeauftrag im Landbauwesen

Die Einheiten des Wolyntschischen „Obleshkolchosstrol“ haben im vorigen Jahr etwa 20 verschiedene Objekte ihren Auftragnehmern übergeben. Der Brigadevertrag hilft ihnen, das Tempo und die Qualität der Arbeiten neben der Reduzierung aller Arten von Aufwand zu erhöhen.

Für die Einführung der fortschrittlichen Form der Gestaltung und Stimulierung der Arbeit hat man hier eine gute Basis vorbereitet. Vor allem hat sich die Versorgung der Baustellen mit Materialien und Mechanismen verbessert. Dazu hat das System der Planung, der Erfassung und Kompletierung der Ressourcen beigetragen. Ihm liegen Wochen-, Monats- und Tagespläne der Belieferung der Objekte mit allem zugeordnet, was für einen erfolgreichen Arbeitsablauf erforderlich ist. Diese Pläne werden mit den Partnern — Fachleuten der Baubetriebe und Transportarbeitern — koordiniert.

Die Arbeitsentlohnung nach den Endergebnissen veranlaßt die Bauarbeiter, beherrlicher nach Reserven der Arbeitsbeschleunigung und Reduzierung aller Arten von Aufwand zu suchen. Auf Baubauobjekten sieht man jetzt keine überflüssigen oder unbrauchbaren Materialien; Einem Vorrat daran schafft man sich da nicht mehr als für zwei oder drei Tage, auch die Beseitigung der Verluste ist zum Anlegen aller geworden. Die Technik steht nicht still, wie es früher oft der Fall war.

Solch eine Einstellung zur Arbeit sichert den Erfolg vieler Kollektive. So überbietet z. B. die Brigade S. Sintichuk die Normativfristen der Errichtung von Objekten um etwa 30 Prozent. Den Kuhstall im Kolchos „Sawet Iljitscha“, Rayon Lutzk, hat sie in 9 Monaten statt den geplanten 14 gebaut und dabei die Selbstkosten noch um 6 Prozent verringert.

Nach der Brigadevertragsmethode arbeitet bereits mehr als die Hälfte aller Brigaden des „Obleshkolchosstrol“. Im vorigen Jahr haben sie die Selbstkosten der Objekte um mehr als 16 Prozent reduziert und die Aufgaben zur Steigerung der Arbeitsproduktivität bedeutend überboten. Auch die Qualität hat sich merklich verbessert: Praktisch alle Neubauten sind mit „gut“ und „ausgezeichnet“ ihrer Bestimmung übergeben worden.

24. Februar - Wahlen in die Sowjets

An den Ufern des greisen Tscharyn

Man sagt, daß Großes sich am besten aus einer Entfernung sehen läßt. Askar Kassymow erkennt aus einer Distanz von 70 Lebensjahren gut die gewaltigen und grundlegenden Umwandlungen, die sich auf seinem Heimatboden - in Tschundsha, dem Zentrum des Rayons Uiguriski, vor seinen Augen vollzogen haben.

Die Erfüllung des Lebensmittelprogramms ist für den Rayon zur Aufgabe Nr. 1 geworden. Nehmen wir z. B. folgende Kennziffer: In diesem Jahr will man hier 31 Dezitonnen Getreide dekultivieren je Hektar erhalten. Und die Ackerbauern suchen nach Reserven, überlegen es sich so und anders. So ist die weitere Entwicklung des Bewässerungs- ackerbaus zu einer wichtigen Richtung geworden. Auf die Felder der Landwirtschaftsbetriebe ist das Wasser des Tscharyn gekommen. Nun gilt es, dieses rationell und sparsam zu verbrauchen. Deshalb ist beschlossen worden, zusätzlich 600 Hektar neubewässerter Fläche zu bebauen und den Grad der Deckung des Wasserbedarfs auf 1200 Hektaren zu erhöhen. Das wird ermöglichen, sowohl den geplanten Hektarertrag zu erzielen als auch 36 200 Tonnen Getreide, 1 500 Tonnen Knoblauch und 3 100 Tonnen Weintrauben an den Staat zu verkaufen.

Kandidaten des Volkes

Dem man fest vertrauen kann

Der Raupenschlepper bahnt sich den Weg durch den tiefen Schnee. Der mit Stroh vollbeladene Hänger schwankt bedenklich, und der junge Traktorist Jakob Goßen atmet erleichtert auf, als die Raupen festen Weg gewinnen. Bis zur Milchfarm Sosnowka ist es nicht mehr weit.

eine große Verantwortung sich auf seine Schultern legte. In der Biographie des jungen Deputiertenkandidaten findet man nichts Hervorragendes. Bedienung der Mittelschule. Ein Jahr Arbeit als Traktorist in der Brigade seines Vaters Peter Goßen. Zwei Jahre Armeedienst mit Auszeichnungen und Dankbriefen der Truppenführung an die Eltern für die gute Erziehung des Sohnes. Nach dem Dienst zwei Jahre angespannter Arbeit in der heimischen Feldbaubrigade...

zu sagen: Im belletrigen Beruf ist der Weg zur Meisterschaft lang und uneben. Da wirst du noch oft stolpern. Aber mit festem Willen kann man viel erreichen. Schon als Halbwächsliger half ich gern auf dem Feld mit.

viele gute Vorschläge erörtert und dann bei der Arbeit angewandt. Von dieser Seite haben wir Jakob auch kennengelernt. In der dritten Brigade herrscht eine gute Atmosphäre. Jeder Arbeiter sieht es als seine Pflicht an, produktive Arbeit zu leisten, das Land so zu bearbeiten, daß es als Dank dafür sein Bestes hergibt. Der Erfolg blieb nicht aus: Im vorigen Dürrejahr erntete die Brigade dank der hohen Ackerbaukultur 26,6 Dezitonnen Getreide und 162 Dezitonnen Kartoffeln je Hektar. Das war das beste Ergebnis im Rayon Schtschutschinsk und im Gebiet Koktschetaw. Das Kollektiv von Peter Goßen wurde in die Rayonehrenliste eingetragen, mehrere Mitglieder wurden mit dem Ehrentitel „Erntegardist 84“ ausgezeichnet.



Der Komsomolze Sergej Maurer ist Meister für die Reparatur elektronischer Uhren in der Zelinograd-Produktionsvereinigung „Rembytehnika“.

Auf dem Kurs schöpferischen Schaffens

Zum Erscheinen des Buches „Auf dem Wege der Vervollkommnung des entwickelten Sozialismus“ von Genossen K. U. Tschernenko

Jede große historische Periode stellt unserer Partei und der sowjetischen Gesellschaft neue Aufgaben. In der Berücksichtigung ihrer Eigenart und in der Erarbeitung der entsprechenden Strategie und Taktik unserer weiteren Vorwärtentwicklung besteht — um mit Lenin zu sprechen — „die ganze Schwierigkeit der Politik und ihre ganze Kunst“.

zeichnete W. I. Lenin die Methodologie, mit der sich die Kommunisten gewappnet haben, als eine revolutionäre Dialektik des marxistischen Realismus. (Bd. 11, S. 137, russ.). Die Partei orientiert uns auf eine realistische Einschätzung sowohl unserer kolossalen Erfolge als auch unserer Unterlassungen, die die Bedeutung der ersteren nicht aufschmälert und die zu entsprechenden praktischen Handlungen verpflichtet. Solch eine Einstellung bestimmt auch das Wesen der gegenwärtigen Arbeit an der Neuformulierung des Programms der KPdSU.

Die Grundzüge unserer Produktionserfolge ist die Sorge um die Menschen, um die Schaffung der erforderlichen Voraussetzungen für ihre Arbeit und ihren Alltag, um die weitere Entfaltung der Kultur. In dem Sammelband werden die günstigen Veränderungen im Lebensniveau der sowjetischen Menschen veranschaulicht, es werden Fragen analysiert, die mit der Erfüllung des Lebensmittelprogramms der UdSSR, mit den sozialen Umgestaltungen auf dem Dorfe, mit der Verbesserung der Versorgung der Bevölkerung mit Industriewaren und Dienstleistungen zusammenhängen.

So stellt der Autor fest, soll man den Begriff „besser leben“ nicht einseitig auslegen, indem man ihn vollkommen auf größere Löhne und ein höheres Konsumtionsniveau beschränkt. Bestimmt ist die materielle Seite der Sache sehr wichtig, aber das ist bei weitem nicht alles, woraus sich das Leben eines Menschen in der sozialistischen Gesellschaft zusammensetzt. Nicht weniger als die materiellen Werte, wenn nicht noch mehr, schätzt er die Güter geistiger, moralischer und psychologischer Art.

Unsere Demokratie gewährt jedem das Recht und verpflichtet jeden, sich aktiv als Herr des Landes zu zeigen. Der Schwerpunkt verlagert sich dabei immer mehr auf eine volle und konsequente Verwirklichung jener großen Rechte, mit denen die Sowjets, die Gewerkschaften, der Komsomol, die Volkskontrolle, die Arbeitskollektive und alle Glieder unseres demokratischen Systems ausgestattet sind.

Die Vertiefung der sozialistischen Demokratie ist mit der sich verstärkenden führenden Rolle der Kommunistischen Partei aufs engste verknüpft. Das ist ein einheitlicher, getztesmäßiger Prozeß. Die Partei sieht den Weg zur Steigerung der Effektivität der Leitung nicht in der Schmälerung ihres Bereichs, nicht im Rücktritt von den Wirtschaftsangelegenheiten, sondern in der Verbesserung der Methoden der politischen Beeinflussung der ökonomischen Entwicklung, der sozialen Beziehungen, der Demokratie und Kultur. Sie nimmt diese Rolle durch die Ausarbeitung der Hauptrichtungen der sozialökonomischen Politik, durch Kontrolle über ihre Verwirklichung, durch Wahl und Einsatz der Kader seitens der Kommunisten wahr.

Der Vervollkommnung aller Seiten des entwickelten Sozialismus ist untrennbar von der maximalen Entfaltung des Riesenspotentials der sozialistischen Selbstverwaltung durch das Volk. Die Partei ist äußerst daran interessiert, daß unser demokratisches System weitgehend die Interessen aller Klassen und sozialen Gruppen der Gesellschaft widerspiegelt, einen noch größeren Spielraum der Selbstbetätigung und der Initiative des Volkes eröffnet und daß es auf das hohe Ziel hinarbeitet, nämlich die unmittelbare Beteiligung eines jeden an der Leitung staatlicher und gesellschaftlicher Angelegenheiten zu gewährleisten.

Dem Vermächtnis Lenins treu

Treffen der Wähler mit V. W. Grischin

Ein Vorbild für das Land zu sein — diesem Vermächtnis Lenins folgen unbeirrt die Werktätigen der Hauptstadt, indem sie hohe Organisiertheit und Selbstlosigkeit bekunden und im Namen des Triumphs der kommunistischen Ideale schöpferisch arbeiten. Mit Enthusiasmus rüsten die Werktätigen von Moskau zum XXVII. Parteitag der KPdSU und zum 40. Jahrestag des großen Sieges.

Am 18. Februar fand ein Treffen der Wähler des hauptstädtischen Wahlkreises Wschnjakowski mit dem Deputiertenkandidaten für den Obersten Sowjet der RSFSR Viktor Wassiljewitsch Grischin, dem Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Ersten Sekretär des Moskauer Stadtkomitees der KPdSU, statt. Mit Begeisterung wurde das Poltbüro des ZK der KPdSU geleitet von Genossen K. U. Tschernenko, zum Ehrenpräsidenten gewählt.

Der Vertrauensmann des Deputiertenkandidaten A. G. Lukjanow, Elektroschweißer in der

Moskauer Schelnwerferfabrik, berichtete über den Lebenslauf und die Arbeitstätigkeit V. W. Grischins und rief die Wähler auf, ihre Stimmen am Tag der Wahlen für die Kandidaten des unerschütterlichen Blocks der Kommunisten und Parteilosen abzugeben.

Über den großen politischen und Arbeitselan der Moskauer, ausgeleitet durch die bevorstehenden Wahlen in die Sowjets der Volksdeputierten, sprachen auf dem Treffen J. M. Kadykow, Abteilungsleiter im Staatlichen Unionforschungsinstitut für Projektionen „Selenergoprojekt“, S. N. Kirillowa, Ärztin aus dem Krankenhaus Nr. 15, und W. A. Morosow, Direktor des Perowsker Handelsmaschinenbaubetriebs. In ihren Ansprüchen brachten sie die wärmste Billigung und restlose Unterstützung des Leninschen Kurses der Kommunistischen Partei zum Ausdruck, gerichtet auf das weitere Wachstum der Wirtschaftsmacht des Landes, auf die Stärkung seiner Verteidigungsfähigkeit und

die Hebung des Volkswohlsandes. Auf dem Treffen hielt V. W. Grischin, der von den Versammelten herzlich begrüßt wurde, eine Rede. Er sprach den Wählern, die ihn als Deputiertenkandidaten für den Obersten Sowjet der RSFSR und für den Moskauer Stadtsowjet aufgestellt hatten, tiefen Dank aus. Die Völker unseres Landes, sagte der Redner, kommen zu den Wahlen als zu einem großen und wichtigen politischen Ereignis. Während der Wahlkampagne offenbaren sich die unversiegbaren Lebenskräfte der sowjetischen Gesellschaftsordnung und die Vorsehung des sozialistischen gesellschaftlichen Systems. Die fünf Jahre seit den letzten Wahlen in den Obersten Sowjet der RSFSR waren für unsere Partei und das sowjetische Volk Jahre angespannter Arbeit zur Realisierung der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU und der Aufgaben des elften Planjahres. Sie sind gekennzeichnet durch große Errungenschaften in

allen Bereichen des politischen, wirtschaftlichen und sozialen Lebens des Landes. In diesen Jahren erhöhte sich noch mehr die führende Rolle der Partei und erstarkte ihre Verbindung mit den Massen. Unser sozialistisches Staatssystem festigte sich weiter, die Demokratie vertiefte und erweiterte sich. In der Tätigkeit aller Elemente der Partei und des Staates gibt es jetzt mehr Sachlichkeit, orientiert auf hohe praktische Arbeitsergebnisse. Große Fortschritte gibt es bei der Verstärkung der material-technischen Basis der Gesellschaft des entwickelten Sozialismus. Plannäßig wurden die Aufgaben der Überführung der Ökonomie auf einen intensiven Weg der ökonomischen Entwicklung durch Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, eine bessere Nutzung des Produktionspotentials des Landes, einen sparsamen, rationalen Verbrauch aller Ressourcen gelöst. Die Erfüllung des Lebensmittels- und des Energieprogramms wurde zu einem wahrhaft volksumfassenden Anliegen.

Der Deputiertenkandidat hob den gewichtigen Beitrag der Werktätigen der Russischen Föderation zu den gesamten Errungenschaften des Landes hervor und charakterisierte die Arbeit der Moskauer in den vergangenen Jahren. Er unterstrich, daß

die Werktätigen der Hauptstadt, geleitet von der Stadtparteiorganisation, bei der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung Moskaus große Erfolge erzielten. Die Pläne und sozialistischen Verpflichtungen der vier Planjahre wurden vorfristig erfüllt. Der Zuwachs der Industrieproduktion in der Zeit seit 1980 wurde vollständig durch die Steigerung der Arbeitsproduktivität erzielt. Realisiert wurde ein umfangreiches Investbauprogramm. Neue Industriekapazitäten sind in Betrieb genommen sowie neue Brücken über die Moskwa, große Überführungen über Eisenbahngleise und Kraftverkehrsstraße fertiggestellt. Hunderte Schulen und Vorschuleinrichtungen, Krankenhäuser und Polikliniken, Kultureinrichtungen, Handelsbetriebe und Dienstleistungsbetriebe wurden gebaut. Weltgehend rekonstruiert werden die Industrie-, Verkehrs- und kommunalwirtschaftliche Betriebe.

Für die Erfolge im sozialistischen Unionswettbewerb wurde der Stadt Moskau jährlich die Rote Wanderfahne des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol zugesprochen. Sie wurde der Hauptstadt auch für das Jahr 1984 zuerkannt.

Die Resultate der Entwicklung

der Ökonomie Moskaus in den vorhergegangenen Jahren bewertend, sprach der Redner auch über die Mängel und die Wege zu deren Beseitigung. So gibt es in der Industrie Fehlkalkulationen bei der Planung und material-technischen Versorgung, es werden Korrekturen von Planaufgaben mit deren Verringerung zugelassen, die Errungenschaften des wissenschaftlich-technischen Fortschritts werden nur zögernd ausgewertet.

In der vergangenen Zeitspanne haben wir vieles gelernt, sagte im Zusammenhang damit der Deputiertenkandidat. Ausgehend von den gesammelten Erfahrungen und gestützt auf die Beschlüsse des Zentralkomitees der KPdSU, bestimmte die Stadtparteiorganisation die Hauptaufgaben der Entwicklung Moskaus für dieses Jahr und für einen längeren Zeitraum. Nun kommt es darauf an, die Aufgaben des Jahres 1985 und des gesamten Fünfjahresplans erfolgreich zu erfüllen.

Von den Perspektiven der weiteren Aufwärtsentwicklung sprechend, unterstrich der Redner, daß die Partei das Geleistete kritisch einschätzen und ungenutzte Reserven ermitteln lehr. Gerade von einem solchen Vermögen, deutlich die Perspektive zu sehen, die effektivsten Wege der Vorwärtsbewegung zu neuen

Höhen festzulegen, sind die Dokumente der Partei, die Beschlüsse der Plenartagungen des Zentralkomitees der KPdSU, die Reden und die Werke des Genossen K. U. Tschernenko durchdringend.

V. W. Grischin schenkte große Beachtung der Notwendigkeit, die Arbeitsproduktivität, das technische Niveau und die Qualität der Produktion größtmöglich zu steigern, die Verbindung von Wissenschaft und Produktion zu verstärken. Er unterstrich, daß die Bautätigkeit in Moskau ein Etalon und ein Vorbild sein muß. Beispiele effektiver Arbeit müssen die Kollektive sämtlicher Verkehrsbetriebe leisten, die die Bevölkerung betreuen.

Der bevorstehende XXVII. Parteitag der KPdSU, sagte der Deputiertenkandidat, ruft bei den Sowjetmenschen, darunter auch bei den Moskauer, einen neuen Aufschwung politischer und Arbeitsaktivität hervor. Man braucht nicht daran zu zweifeln, daß die Werktätigen der Hauptstadt ihn mit hohen Produktionsleistungen ehren und noch aktiver für die Erfüllung der Pläne der Partei, für die Verstärkung der wirtschaftlichen und Verteidigungsmacht der Heimat, für den Triumph des Kommunismus kämpfen werden. (TASS)

Panorama

Ein flammender Appell

Alle argentinischen Friedenskämpfer sind von der Antwort K. U. Tschernenkos an die Leiter der Bewegung „Appell der 100“ für die Erhaltung „des Lebens“ zutiefst bewegt. Das hat das Mitglied der Politischen Kommission des ZK der Argentinischen Kommunistischen Partei, Vizepräsidentin des Weltfriedensrats Frau Fanny Adelmann erklärt. Sie sagte, die Antwort K. U. Tschernenkos gewinne insbesondere in unseren Tagen an Bedeutung, da die Kräfte des Imperialismus die Welt zu dem

für die ganze Welt verheerenden Kernwaffenkrieg drängen. Dieses Dokument ist ein prägnanter Ausdruck der konsequenten Friedliebenden Politik der UdSSR und der Staaten der sozialistischen Gemeinschaft, die seit 40 Jahren, die nach dem Sieg über Hitlerdeutschland vergangen sind, die verbrecherischen Pläne der finsternen Kräfte der Reaktion durchkreuzen, einen neuen Weltkrieg zu entfachen. Der Appell der Sowjetunion nach Abrüstung und nach einem vollständigen Verbot der Kernwaffen findet

bei der ganzen fortschrittlichen Menschheit starken Anklang. Die argentinische Zeitung „Que Pasa“ schreibt, K. U. Tschernenko habe überzeugend gezeigt, daß die Geschichte der Welt in einem starken Maße vom Willen und von den geschlossenen Aktionen der Völker abhängen, die heute können und berufen sind, ihr festes „Nein“ zum nuklearen Tod zu sagen und dem wahnsinnigen Rüstungswettlauf Einhalt zu gebieten. Die Botschaft des führenden sowjetischen Repräsentanten sei ein flammender Appell, den Kampf für Frieden und Abrüstung gegen die Gefahr einer nuklearen Katastrophe fortzusetzen.

Mit jedem Tag spitzt sich die Lage auf den von Israel okkupierten Territorien zu: ihre Bevölkerung fordert, der Willkür der Zionisten ein Ende zu setzen und die arabischen Ländererinde zu befreien. Ausgangsverbot wurde in der Stadt El Bir und in den Lagern der palästinensischen Flüchtlinge Al Amri und Ad-Duheysa am Westufer des Jordan in einer Reihe anderer Siedlungen verhängt. Unter den Palästinensern wurden massenhafte Arreste vorgenommen. Unser Bild: Eine israelische Patrouille in den Straßen des Flüchtlingslagers Ad Duheysa. Foto: TASS

Hoffnung aller Völker — konkrete Ergebnisse

Der Weltfriedensrat begrüßt gemeinsam mit Millionen Menschen in aller Welt die neuen Verhandlungen zwischen der Sowjetunion und den Vereinigten Staaten über die Nuklear- und Weltraumwaffen, die am 12. März in Genf beginnen. Das wird in einer in Genf verbreiteten Erklärung des Weltfriedensrates festgehalten.

Die Teilnehmer der Friedensbewegungen und die Vertreter der Öffentlichkeit aller Länder verlangen, daß die Genfer Verhandlungen zu konkreten Ergebnissen führen, heißt es im Dokument weiter. Die Bedrohung durch einen Kernwaffenkrieg und die mit ihr verbundene Gefahr, daß das Leben auf der Erde vernichtet werden kann, seien heute in der Welt größer denn je. Die Verhandlungen müssen das Wettrüsten im Weltraum verhindern, das ungeheuer kostspielig und destabilisierend wäre und nicht zur Schaffung einer Abwehr, sondern vielmehr zur Eskalation der Gefahr eines Kernwaffenkrieges führen würde, wird in der Erklärung weiter betont.

Es gilt, den Prozeß der Aufstellung von nuklearen Mittelstreckenraketen in Europa einzustellen und umzukehren und ihre Stationierung in einem beliebigen anderen Teil der Welt zu verhindern, heißt es in der Erklärung des Weltfriedensrates weiter. Die nuklearen strategischen Waffenarsenale müssen wesentlich reduziert werden. Der Weltfriedensrat verwelst weiter darauf, daß dies weltweit von den Friedensbewegungen, der Öffentlichkeit und den meisten

Regierungen gefordert wird, die in den Vereinten Nationen vertreten sind. Diese Forderungen hätten in der Deklaration der sechs Staats- und Regierungschefs von Delhi ihren Niederschlag gefunden.

Alle wichtigen Fragen müssen in Genf in unlösbarem wechselseitigem Zusammenhang erörtert werden, wird in der Erklärung weiter betont. Die Öffentlichkeit werde jegliche Versuche der Reagan-Administration wachsam verfolgen, diese Fragen künstlich gegeneinander abzugrenzen und die Vorbereitung zur Entwicklung von Weltraumwaffen fortzusetzen.

Der Weltfriedensrat vertritt die Auffassung, daß die Fortsetzung des Wettrüstens während der Verhandlungen in Widerspruch mit ihren Zielen und ihrem Geist stehen würde. Aus diesem Grund fordert er dazu auf, unverzüglich ein Moratorium für die Erprobung von Weltraumwaffen zu verhängen, was von der Sowjetunion bereits einseitig unternommen wurde, sowie die Erprobung, Produktion und Aufstellung von Kernwaffen einzustellen, einschließlich der Einstellung der Stationierung von Mittelstreckenraketen in Europa.

Der Weltfriedensrat ruft die Friedensbewegungen, Antikriegsbewegungen und gesellschaftlichen Organisationen in allen Ländern auf, ihre Anstrengungen zu verdoppeln, um zu helfen, dem Erfolg der Verhandlungen zu garantieren, einen Kernwaffenkrieg abzuwenden und die Vernichtung der gesamten Menschheit nicht zuzulassen.



Verletzung übernommener Verpflichtungen

Die Pläne Washingtons, auf Puerto Rico Kernwaffen zu stationieren, ließen an der Aufrichtigkeit der Erklärungen der Reagan-Administration zweifeln, wonach sie in Genf ernstliche Verhandlungen mit der Sowjetunion anstrebt, die auf Abwendung der Gefahr eines nuklearen Krieges gerichtet sind, schreibt in einem Kommentar die kubanische Nachrichtenagentur Prensa Latina.

Wie es darin weiter heißt, wollen die Vereinigten Staaten auf ihrem Seestützpunkt Roosevelt Roads auf Puerto Rico 32 Atomfliegerbomben vom Typ B-57 sowie andere Arten von Kernwaffen stationieren. Damit verletzen aber die USA den von ihnen und von anderen Staaten den Tlatel-

co-Vertrag, der eine Stationierung dieser Massenvernichtungswaffen in lateinamerikanischen Ländern untersagt. In dem Kommentar wird festgestellt, daß das Weiße Haus nicht gewillt ist, von seiner militaristischen Politik, so im Karibik-Raum und in Mittelamerika abzukehren. Die fortschrittliche Öffentlichkeit ist dadurch, daß die Vereinigten Staaten die Erfüllung der im Rahmen von internationalen Verträgen übernommenen Verpflichtungen ablehnen. Das Pentagon macht die Puerto-Rikener zu ihren Geiseln und bedroht um der Erfüllung seiner abenteuerlichen Pläne willen die Sicherheit anderer Völker der Region, betont Prensa Latina.

Folgen eines reaktionären Kurses

Die gegenwärtige ernste Zuspitzung der internationalen Lage sei auf den aggressiven militaristischen Kurs der amerikanischen Administration zurückzuführen, der auf Einpeitschung des Wettrüstens, auf Erlangung der Weltherrschaft gerichtet ist, hat der Generalsekretär des ZK der Laotischen Revolutionären Volkspartei und Vorsitzende des Ministerrats der Demokratischen Volksrepublik Laos, Keyosone Phomvihane, erklärt. Er hielt ein abgehaltenes ordentliches Tag der Obersten Volksversammlung der Republik, deren Materialien in der laotischen Presse veröffentlicht wurden.

Der Politiker erklärte, daß die USA-Administration einen äußerst reaktionären außenpolitischen Kurs steuert, und bestrebt ist, das Wettrüsten auf den Weltraum auszuweiten, ihre Raketen weiterhin in einer Reihe von westeuropäischen Ländern aufstellt, auf Vergrößerung der Militärhaushalte ihrer NATO-Verbündeten drängt und ihre militärische Präsenz im Fern-

Osten und in anderen Regionen der Welt verstärkt. Die militante Politik der USA stelle für den Frieden und die Sicherheit der Völker eine Gefahr dar. Wie Keyosone Phomvihane weiter ausführte, sind angesichts dieser Verhältnisse von besonderer Bedeutung die konstruktiven Initiativen der Sowjetunion sowie der anderen sozialistischen Länder, die auf Eindämmung der internationalen Spannungen, Abwendung der Gefahr eines Kernwaffenkrieges gerichtet sind. Das laotische Volk unterstützt einmütig die Erklärungen des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, K. U. Tschernenko, in denen die Leninsche Friedenspolitik des Sowjetlands ihren Ausdruck findet.

Der Generalsekretär des ZK der Laotischen Revolutionären Volkspartei hob hervor, daß Laos gemeinsam mit den brüderlich verbundenen Vietnam und Kambodscha für die Verwandlung die-

Keine Kernwaffen in Spanien!

„Solange ich Regierungschef bin, werden keine Kernwaffen in Spanien stationiert“, erklärte der Präsident der spanischen Regierung, Felipe Gonzalez zu den bekannt gewordenen Geheimplänen des Pentagon, im Falle einer sogenannten Krisensituation über eine Luftbrücke Kernwaffen zu den USA-Stützpunkten Torrejon de Ardoz bei Madrid, sowie Morona und Rota zu bringen. Gonzalez fügte hinzu, Beschlüsse, die Spanien betreffen, würden im Parlament und im spanischen Parlament gefaßt. Das Madrider Außenministerium hatte in einer dieser Tage veröffentlichten Note den USA-Behörden vorgeworfen, die spanische Regierung über derartige Pläne nicht unterrichtet und sie in dieser Frage nicht konsultiert zu haben. Die Regierung Spaniens halte an dem Grundsatz fest, daß dessen Territorium kernwaffenfrei bleiben müsse, heißt es in dem Dokument.

Vizepremier Alfonso Guerra erklärte vor Journalisten, die Regierung werde „entschlossen und der Situation angemessen handeln“, wenn sich die Gerüchte über die Geheimpläne der USA zur Stationierung von Kernwaffen bestätigen sollten. Die Souveränität Spaniens werde „gegen die Angriffe verteidigt“, und die geplante Stationierung von Kernwaffen sei „unmöglich“. Der von spanischen Parlament einstimmig gebilligte Vertrag, der Einführen, Stationierung und Transport von Kernwaffen auf dem Territorium des Landes verbiete, bleibe weiter in Kraft.

Die amerikanische Polizei rechnet grausam mit allen ab, die gegen die Politik der „konstruktiven Zusammenarbeit“ der Reagan-Administration mit dem verbrecherischen Apartheid-Regime in der Republik Südafrika auftreten. Gemäß der Mitteilung des Vertreters der gesellschaftlichen Organisationen „Transafrika“ haben in den letzten zwei Monaten Protestdemonstrationen gegen die Wirtschafts- und Militärbeziehungen zwischen Washington und Pretoria stattgefunden. Die Polizei hat mehr als 1.000 Personen festgenommen. Unser Bild: Unter den Verhafteten befindet sich der bekannte Sänger Harry Belafonte. Foto: TASS

ser Region in eine Zone des Friedens, der Stabilität und der guten Nachbarschaft eintritt. Der amerikanische Imperialismus sowie die herrschenden Kreise Chinas versuchen jedoch, in dieser Region Spannungen zu schüren, die Tendenz nach einem Dialog zwischen den Ländern Indochinas und den ASEAN-Staaten zu untergraben und provozieren Bangkok zur Durchführung einer feindseligen Politik gegenüber Laos, Vietnam, Kambodscha. Das laotische Volk sei zur Regelung aller strittigen Fragen in den zwischenstaatlichen Beziehungen auf dem Wege friedlicher Verhandlungen bereit, sei jedoch gleichzeitig fest entschlossen, die Souveränität und die territoriale Integrität der Heimat zu verteidigen. Ein Eckstein des außenpolitischen Kurses der Partei und des Staates von Laos seien die Festigung der Freundschaft und der Geschlossenheit mit der Sowjetunion, Vietnam, Kambodscha und mit anderen Staaten der sozialistischen Gemeinschaft. „Wir werden auch in der Zukunft alles in unseren Kräften Stehende zur weiteren Festigung der allseitigen Zusammenarbeit mit den Bruderländern tun und wir sind fest entschlossen, unseren Beitrag zum gerechten Kampf der Völker für Frieden in der ganzen Welt zu leisten.“

Forderung friedliebender Öffentlichkeit Westeuropas

Washington bearbeitet in den letzten Tagen seine westeuropäischen Verbündeten intensiv, um sie zu bewegen, die Pläne für die Militarisierung des Weltraums und die Schaffung eines umfassenden Systems der Raketenabwehr mit weltraumgestützten Elementen zu bewegen. Dabei wird bei den propagandistischen Anstrengungen für die Bearbeitung der westeuropäischen Öffentlichkeit das Schwerkraft darauf gelegt, daß die Pläne zur Militarisierung des Weltraums angeblich von reinem Verteidigungscharakter geprägt seien. Es wird behauptet, daß die amerikanische „strategische Verteidigungsinitiative“ berufen ist, nicht nur die USA sondern auch die westeuropäischen Länder gegen die Gefahr eines Raketenangriffs zu schützen.

So sehr sich aber die Washingtoner Verfechter der „Kriege der Sterne“ auch immer anstrengen mögen, ihr Druck wird, nach allem zu urteilen, das erwünschte „Financial Times“ hat neulich festgeschrieben, daß die westeuropäischen Länder gegenüber den Militärländern der USA so etwas wie eine „nukleare Allergie“ empfinden, was Washington immer mehr beunruhigt.

Die britische Zeitung führte

weiter aus: „Das Pentagon und das Außenministerium der USA bemühen sich, einen neuen politischen Kurs zu formulieren, der die bestehenden Befürchtungen der westeuropäischen Verbündeten beschwichtigen und zugleich die Erfüllung ihrer Verpflichtungen im NATO-Rahmen durch sie gewährleisten würde.“ Zu diesem Ziel sind, wie sich herausstellt, sogar Sonderschreiben der Administration an die ausländischen diplomatischen Vertretungen der USA versandt, in denen, wie das Blatt betont, „Versicherungen enthalten waren, wonach die NATO-Verbündeten an der Ausarbeitung von Entscheidungen auf dem nuklearen Gebiet mitwirken sollen, die ihre Interessen betreffen.“

Es ist bezeichnend, daß nicht alle westeuropäischen Partner der USA in der NATO auf diese amerikanischen Versprechungen verließen. Viele sind sich in Westeuropa dessen bewußt, daß die Realisierung des ungeheuren Programms der „Kriege der Sterne“ nicht zur Festigung der Sicherheit, sondern zu einer neuen Runde des Wettrüstens, zur weiteren Zuspitzung der internationalen Lage führt und folglich die Ausarbeitung einer Vereinbarung über Rüstungskontrolle verhindert. Davon zügen unter anderem die sich verstärkenden Äußerungen der Westeuropäer.

Die kategorischen Forderungen Washingtons nach einer uneingeschränkten Unterstützung der amerikanischen Pläne für eine Militarisierung des Weltraums durch die westeuropäischen Verbündeten veranlaßt sogar die gehorsamsten NATO-Länder, sich auch noch deshalb Gedanken zu machen, weil sie sich bewußt sind, daß sie im Falle einer Aufstellung dieses Raketenabwehrsystems in eine noch stärkere Abhängigkeit von den USA geraten würden. Sogar die eifrigsten Verfechter des kalten Krieges befürchten, daß der „kosmische Schirm“ die westeuropäischen Staaten nach erfolgter Stationierung der Pershing-2-Raketen und der Cruise Missiles zu Geiseln Washingtons und zu Mitverantwortlichen an dessen verbrecherischen Plänen für die Ausführung eines ersten nuklearen Schlags machen würde.

Gerade deshalb wird immer stärker die Forderung der friedliebenden westeuropäischen Öffentlichkeit, einer Militarisierung des Weltraums einen zuverlässigen Riegel vorzuschoben und alles zur Einstellung des Wettrüstens sowie zur Gewährleistung der Sicherheit der Völker des Kontinents zu tun.

Oleg SCHIROKOW, TASS-Kommentator

In wenigen Zeilen

LISSABON. Große Manöver der Seestreitkräfte unter der Koordination „Context '85“ sind in der Nähe der portugiesischen Küste zu Ende gegangen. Daran nahmen Kriegsschiffe und Militärflugzeuge der Seestreitkräfte Portugals, der Niederlande, der Bundesrepublik Deutschland, Frankreichs und der Vereinigten Staaten teil. Bei den Manövern wurden zwei Wochen lang Methoden der Bekämpfung „feindlicher“ U-Boote geübt.

LONDON. Zu einer erweiterten Kampagne gegen das Wettrüsten, für die Abrüstung und für die Beseitigung der drohenden Gefahr eines Kernwaffenkrieges haben die Teilnehmer einer in London beendeten Konferenz zum 40. Gründungstag des Weltgewerkschaftsbundes aufgerufen. Die Delegierten aus 14 Ländern und führende Gewerkschafter Großbritanniens hoben in ihren Reden hervor, daß der Kampf der Gewerkschaften für Frieden und Abrüstung von dem Kampf um Vollbeschäftigung und ein höheres Lebensniveau der Werktätigen nicht zu trennen ist.

Nuklearkrieg kann und muß verhindert werden

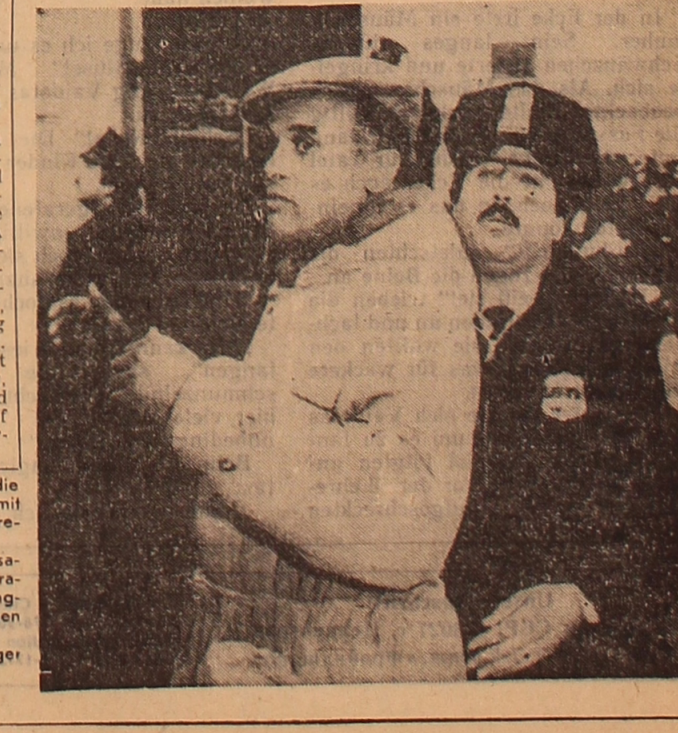
Ein Kernwaffenkrieg, der die bisher größte Tragödie für die Menschheit wäre, kann und muß abgewendet werden — zu dieser Hauptabschlußfolgerung sind die Teilnehmer der internationalen Konferenz „Nuklearkrieg aus Versehen“ — unvermeidlich oder abwendbar?“ gekommen, die in Stockholm auf Initiative der Antikriegsorganisationen Schwedens organisiert wurde. Diese Organisationen schließen Wissenschaftler, Ärzte, Ingenieure und Juristen zusammen.

Zwei Tage lang diskutierten Politiker, Wissenschaftler und Vertreter der Öffentlichkeit einer Reihe von Ländern Europas und der USA einen breiten Fragenkreis der den Kampf für die Beendigung des Rüstungswettlaufs und die Abwendung der unheilvollen Gefahr einer thermonuklearen Katastrophe betrifft.

Konferenzteilnehmer haben die Ergebnisse der Konferenz hoch eingeschätzt. Die Konferenz sei nützlich und zeitgemäß gewesen, sagte der Präsident der amerikanischen Vereinigung von Anhängern der Rüstungskontrolle, Herbert Scoville. Sie habe gezeigt, daß immer breitere Kreise der Öffentlichkeit, immer mehr Wis-

senschaftler und Vertreter verschiedener Berufe über die gegenwärtige explosive Situation in der Welt besorgt und fest entschlossen sind, einen gemeinsamen Beitrag dazu zu leisten, eine nukleare Vernichtung der Erde nicht zuzulassen.

„Ich möchte besonders den auf dem Forum geäußerten Gedanken von der Notwendigkeit der Festigung des Systems der internationalen Abkommen hervorheben, die die Entfesselung eines nuklearen Konfliktes verhindern“, sagte der Vorsitzende des Komitees der sowjetischen Wissenschaftler für den Schutz des Friedens und gegen die nukleare Gefahr und Vizepräsident der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Akademiemitglied J. Welichow. „In diesem Zusammenhang ist es wichtig, daß viele Konferenzteilnehmer die Pläne der amerikanischen Administration zur Verwandlung des Weltraums in den Schauplatz eines neuen Wettrüstens verurteilen und die Vorschläge der Sowjetunion über den Abschluß von Verträgen unterstützen, die die Gewaltanwendung im Weltraum verbieten und die Nutzung des Weltraums nur zu friedlichen Zwecken vorsehen.“



Immer bereit!

Für unsere jungen Leser

Mein Zuhause

Ich wurde in der Stadt Karaganda geboren und wohne hier auch jetzt. Meine Heimatstadt ist die beste in der ganzen Welt. Vor kurzem feierten wir ihr 50jähriges Jubiläum. Meine Eltern erzählten mir oft, daß es einst eine kleine schmutzige Bergarbeitersiedlung war. Das kann ich mir gar nicht vorstellen. Heute ist Karaganda eine moderne, große, gepflegte und im Sommer recht blumenreiche Stadt.

Zur Zeit liegt auf den unzähligen Blumenbeeten und in den Grünanlagen eine dicke Schneedecke. Die breiten Straßen und Prospekte werden jeden Morgen sorgfältig gesäubert.

Eines Tages machte unsere 4c eine Exkursion in das örtliche Heimatmuseum. Auf alten Fotos ist das Aussehen unserer Stadt vor dem Großen Vaterländischen Krieg festgehalten. Damals gab es kaum Asphaltstraßen und nur ein paar kümmerliche Bäume und Sträucher, geschweige denn Blumenbeete. Schwarze Gesteinshalden türmten rauchend über den niedrigen Lehmkatzen. Wieviel Mühe hat es unsere Bauarbeiter gekostet, unser jetziges Karaganda auszubauen!

Man ehrt in Karaganda die Namen der Menschen, die im Großen Vaterländischen Krieg ihr Leben für die Befreiung unseres Vaterlandes hingaben, und derer, die hier im Hinterland den Sieg schmiedeten.

Bald wird man im Heimatmuseum noch eine Abteilung über die Natur unseres Gebiets eröffnen. Wenn man auf die Karte Kasachstans schaut, sieht man, daß Karaganda mitten in der öden Steppe liegt. Aber es gibt hier auch die herrliche kleine Oase Karakalinsk, wo sich alle Karagander im heißen Sommer gern erholen. Im verflissenen Sommer machte unsere Wandergruppe einen schönen Ausflug dorthin. Man glaubte in eine ganz andere Gegend gekommen zu sein. Die Luft ist hier rein und wüzig. Wir sammelten allerhand Pflanzen für unser Herbarium, darunter fanden wir auch einige, die jetzt im „Roten Buch“ Kasachstans eingetragen sind.

All das ist mein Zuhause, das die werktätigen Menschen von Tag zu Tag immer schöner machen.

Erika JOST,
Schule Nr. 52



Die Jury war der ganze Saal

Die jungen Laienkünstler aus dem Pionierpalast „Juri Malachow“ von Zelinograd zeigten auf der Bühne des Jugendpalastes ein großes Konzertprogramm. Die Jury war der ganze Saal — die Veteranen der Pionier- und Komsomolbewegung.

Im Konzert erklangen fröhliche Pionier- und Komsomollieder, sowie Lieder über die Kommunistische Partei. Auch die Gesangs-

gruppen, Aequilibristen und Seiltänzer zeigten ihre Kunst.

In der Pause unterhielten sich die Roten Pfadfinder mit den ersten Pionieren und Komsomolzen des ehemaligen Akmolinsk.

Unser Bildreporter Heinrich Frost fotografierte den Pionierchor und die Roten Pfadfinder mit Marchabat Daurowa, die der Pionierorganisation 1923 beigetreten war.



Eine Kiste voll Spielsachen

Das Kinderheim von Schtschitschinsk steht unter ständiger Fürsorge des Pionierstabs. Die Pioniere der 4. bis 7. Klassen sind hier gesehene Gäste. Vor kurzem führten sie in der Stadt die Pionieraktion „Spielsachen“ im Rahmen der Unionsaktion „Pionierfürsorge für Kinderheime“ durch. In der Arbeitsgemeinschaft „Geschickte Hände“ im Stadtpionierpalast unter Leitung von Tatjana Gontscharowa fertigten Olga Kröker, Sascha Isajew, Roman Bujmow und andere Jungen wunderschöne Matroschkas an, und die Mädchen bemalten sie bunt. Inna Töws, Ira Berger und Olga Ort nähten aus Stoffresten aus dem Dienstleistungskombinat

drollige Tscheburaschkas, Hasen, Wölfe und andere Märchen- und Trickfilmgestalten. Diese Spielsachen und noch einige, die die Kinder dazulegten, kamen in eine große, schön bemalte Kiste. Die älteren Jungen aus der 3., der 101. und der 5. Schule fertigten noch einige Frühstückbretchen und Anschauungsmittel für den Unterricht in den älteren Gruppen und legten sie auch in die Kiste.

Olga Friesen aus der 4. Klasse, Olga Hamm aus der 5., Inna Fast, Tanja Artjomjewa, Nelli Riws und Lilli Propian aus der 7. Klasse strickten warme Socken und Kniestrümpfe. Mit einem fröhlichen Lied begrüßten die Pioniere

ihre kleinen Freunde und schüttelten die Kiste im Spielraum aus. „Ein ganzer Berg Geschenke!“ jubelten die Kleinen. Ein Junge trat an Marina Koshemjakina und fragte, ob sie ihnen auch ein Puppenmärchen zeigen wollten. Sicher wußten die jungen Laienkünstler, daß die Kleinen darauf warteten, und hatten es vorbereitet. Das war ein schönes Fest für die Kleinen wie auch für die Pioniere, denn Überraschungen und Geschenke zu machen, ist noch angenehmer als sie zu bekommen.

Tatjana UNRUH,
Direktor des Pionierhauses
Gebiet Kokschetaw

Rosa PFLUG

Sowjetsoldaten

Unsere Sowjetsoldaten dienen dem Frieden im Land. Du kannst dich auf sie verlassen — sie dienen mit Herz und Hand.

Die Sowjetsoldaten wissen: hier ist der Freund, dort der Feind. Sie halten tagtäglich Wache, daß friedlich die Sonne uns scheint.

Das Schachduell

Die jungen Schachspieler aus Merke haben unter der Leitung ihres Trainers Robert Stoll bedeutende Erfolge erreicht. Deshalb ist ihnen die große Ehre zuteil geworden, das traditionelle Pionierturnier „Weißer Turm“ in ihrer Schule durchzuführen.

Aber diesmal mußten sie den ersten Platz der Auswahl aus der Kindersportschule von Dshambul (Kapitän Sascha Holz) abtreten. Auf die dritte Stufe des Siegerpodestes stiegen die jungen Schachspieler aus der Tschkalow-Schule von Dunganowka.

Konstantin KUNZ

Gebiet Dshambul

Chronisten haben viel zu tun

In unserer Mittelschule von Leninskaja hat man sich vorgenommen, zum 40. Jahrestag des Sieges im Großen Vaterländischen Krieg ein Ruhmeszimmer auszustatten. Hier werden wir die Exponate ausstellen, die die Roten Pfadfinder und Komsomolzen aus dem Klub

„Suche“ durch den regen Briefwechsel mit Kampfmuseen und die eigenen Suchaktionen zusammen-

trugen. Aus Brest erhielten wir eine Geschloßhülle mit der blutgetränkten Erde und einen durchschossenen Soldatenhelm. Aus Wolgograd schickte man uns wunderschöne Abbildungen des legendenumwobenen Mamai-Hügels.

Während der Winterferien besuchten unsere Pioniere und Komsomolzen die Heldenstadt Nowo-

rossijsk und das Kleine Land. Sie brachten sehr viel Materialien mit, die eine ganze Glasvitrine ausfüllen.

In unserem Dorf wohnen auch Veteranen des Großen Vaterländischen Krieges. Sie schenken uns teure Reliquien für das Ruhmeszimmer und sprachen ihre Erinnerungen aufs Tonband.

Inna DIRKSEN,
10. Klasse

Gebiet Aktjubinsk

Omas Kriegsbrod

Neulich sahen Oma und ich einen Film über den Krieg im Fernsehen. Oma wischte sich immer wieder die Tränen aus den Augen. Sie tut es fast immer, wenn solche Filme laufen. Diesmal erdreistete ich mich, sie zu fragen, warum sie weinte.

„Weil ich selbst alles miterlebt habe“, antwortete Oma traurig. Ich weiß schon, daß mein Opa im ersten Kriegsjahr ums Leben gekommen ist, und daß Oma mit ihren fünf Kindern allein zurückblieb. Aber sie war doch im Hinterland und hat den Krieg nicht gesehen, überlegte ich mir naiv.

Oma hatte meine Gedanken wohl erraten und sagte: „Nicht nur dort, wo geschossen wurde und Menschen ums Leben kamen, war Krieg, mein Mädchen. Krieg war überall in unserer Heimat. Ich arbeitete in einer Bäckerei und backte das Kriegsbrod. Es war nicht

so weiß und locker, wie du es kennst. Es war nur zur Hälfte aus Mehl, die andere Hälfte war alles Mögliche nur nicht Mehl — schwarz und schwer wie ein Klotz“, sagte Oma und ich dachte mir, daß man solches Brod kaum schmackhaft nennen konnte.

„Aber damals gab es nichts Besseres als dieses winzige Stückchen Brod. Die Landsleute nannten es „Marijkas Brod“ und lobten es immer.“ (Meine Oma heißt Maria Alexejewna). Meine Oma ist eine fleißige Handarbeiterin und großartige Feinbäckerin. Sie verwöhnt uns Enkelkinder mit wunderbaren Kuchen und Semmeln. Das bringt sie auch uns bei, und wir sind ihr sehr dankbar dafür, daß sie die Menschen während des Krieges mit Brod versorgte.

Marina TSCHERNENKO,
4. Klasse, Schule Nr. 26
Pawlodar

Geburtstagsfreuden

Von der ersten Klasse an sind wir zwei Nataschas gute Freundinnen. Wir halten immer zusammen. Als Natascha mich und einige Mädchen und Jungen aus unserer 5c am Wochenende zu ihrem Geburtstag einlud, zerbrach ich mir lange den Kopf, was ich ihr schenken sollte. Mutti meinte, es muß etwas Selbstgemachtes sein. Ich bastelte einen drolligen Tscheburaschka aus Fellresten und nahm auch einen Winterstraub mit. Wie sich meine Freundin darüber freute!

Dann kam die prächtige Torte mit elf Kerzen und duftendem Tee auf den Tisch. Das war ein Schmaus! Darauf tanzten und spielten wir. Obwohl wir uns jeden Tag in der Schule sehen, war diese Feier eine schöne Abwechslung für uns alle. Wir lernten einander von einer ganz anderen Seite kennen.

Natascha BEISEL,
Mittelschule in Nowopokrowka
Gebiet Semipalatinsk

Mit Lenin im Herzen

Worte: David JOST
Musik: Eduard SCHMIDT

Mit Le-nin im Her-zen den Tag wir be-
gi-nnen. Mit ihm auch am Ab- end zur

Ru- he wir geh-n. Mit Le-nin im Her-
zen auf all unsern We-gen ins

licht- vo- lle Mor-gen wir hoffnungsvoll leben.

Mit wir hoffnungsvoll sehn.

Mit mit sei-ner Par-tei.

Mit Lenin im Herzen den Tag wir beginnen. Mit ihm auch am Abend zur Ruhe wir gehn. Mit Lenin im Herzen auf all unsern Wegen ins lichtvolle Morgen wir hoffnungsvoll sehn. Mit Lenin im Herzen die Flüsse wir stauen, wir folgen im Leben dem Leninschen Rat. Mit Lenin im Herzen die Feinde wir schlagen. Er ist, wo wir schreiten, mit uns überall. Mit Lenin im Herzen, von Schwingen getragen, ziehn kühn wir im

Raumschiff

empor in das All. Weil er uns den richtigen Weg einst gewiesen, sind seinem Vermächtnis, wir allerzeit treu. Einst waren wir machtlos, wir sind heute Riesen. Mit Lenin im Herzen, mit seiner Partei.

Miki sorgt für Brieffreunde



Ludmilla (17 Jahre), Lilli (16 Jahre) und Lena (15 Jahre) sind große Musik- und Sportfreundinnen. Sie lesen gern auch deutsche Bücher und möchten sich auf dem Briefwege mit Jungen und Mädchen aus der DDR anfreunden. Ihre Adressen sind:

472540 Karagandinskaia oblast
того же района,

совхоз им. Свердлова,
ул. Заречная, 9а
Ludmilla SALOK
464150 Актобинская область,
Ленинский район,
село Левинское,
ул. Октябрьская, 3
Lena HOLZ
472540 Каргаандинская область
того же района,
совхоз им. Свердлова,
ул. Заречная, 2
Lena JEFANOWA

Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“

Vytaute ZILINSKAITE

Katze gesucht

„Huch!“ Die Lehrerin unterbrach ihre Ausführungen und startete in die Ecke.

„I-i-i!“ kreischten die Mädchen und stürzten wie auf Kommando ebenfalls dorthin.

„Na, so was!“ wunderten sich die Jungs, sprangen von den Bänken, steckten neugierig die Köpfe zusammen — was mochte dort wohl sein?

In der Ecke irrte ein Mäuschen umher. Sein langes dünnes Schwänzchen zitterte und kringelte sich. Als das Mäuschen sich beobachtet fühlte, verlor es völlig die Fassung, flitzte zur Tafel, dann unter die Bänke, wieder zur Tafel und wieder in die Ecke, doch es fand kein Loch, in das es hineinschlüpfen konnte.

„Hu-hu-huch!“ quetschten die Mädchen und zogen die Beine an. „Beiß sie, beiß sie!“ trieben die Jungen das Mäuschen an und lachten größtenteils, sie wollten den Mädchen zeigen, was für wackere Burschen sie waren.

Als erster stürzte sich Vaidotas auf das Mäuschen, um es zu fangen, seinem Beispiel folgten andere. Jeder wollte vor der Lehrerin und vor den aufgeschreckten

Mädchen als Waghals dastehen. Augenblicks verwandelte sich die Klasse in einen wimmelnden Bienenschwarm. Ein einziges Kreischen, Lachen, Stampfen und Quietschen drang aus dem Raum.

„Ich habe Angst!“ Neringa, das größte und kräftigste Mädchen, das sogar die Jungs fürchteten, wenn es zurückschlug, war dem Weinen nahe.

Und da... „Gleich fange ich es und stecke es dir in die Bluse!“ Mit diesen Worten sprang Vaidotas auf das Mäuschen zu. „Schluß, Ruhe!“ Die Lehrerin bemühte sich, die Kinder zur Raison zu bringen.

Die in Eifer geratenen Abschützen kehrten unwillig auf ihre Plätze zurück, doch sie konnten natürlich nicht ruhig sitzen.

„Und ich fange es doch!“ erklärte Vaidotas laut.

„Alle kannst du sowieso nicht fangen“, sagte die Lehrerin schmunzelnd. „Vielleicht gibt es hier viele Mäuse. Wir brauchen unbedingt eine Katze.“

Beim Abendbrot sagte Vaidotas: „Mama, weißt du, ich soll mor-

gen eine Katze in die Schule bringen.“

„Rede keinen Unsinn! Wozu denn?“

„Die Lehrerin hat es mir aufgetragen.“

„Wozu braucht die Lehrerin eine Katze? Und wo willst du sie hernehmen?“

„Ha, im Keller tummeln sich genug! Wir brauchen eine, weil es im Klassenzimmer Mäuse gibt. Wecke mich morgen ganz früh.“

Am Morgen klapperte er alle Nachbarhöfe und Keller ab, fand aber nichts. Nur weit vom Haus, an der Mauer eines alten Holzschuppens, entdeckte er einen großen grauen Kater, der sich träge mit der Pfote die Schnauze putzte.

„Mies-mies-mies“, lockte er den Kater und hielt ihm ein Stück Wurst hin, das er vorsorglich eingesteckt hatte.

Der Kater unterbrach seine Wäsche, schielte misstrauisch auf die Wurst, blieb eine Weile ungeschlüssig, schließlich aber war der appetitliche Geruch stärker, und er schlich sich langsam an den Jungen heran.

Batz! Vaidotas warf ihm einen alten Kopfkissenbezug über, den er auch für alle Fälle mitgenommen hatte. Der Gefangene wand sich und kratzte, er wollte hinaus! Der Kopfkissenbezug war aber noch ziemlich gut erhalten.

Unsere Anschrift:
Kasachskaja SSR, 473027 g. Celinograd,
Дом Советов, 7-й этаж, «Фройндшафт»

TELEPHONE: Chefredakteur — 2-19-09; stellvertretende Chefredakteure — 2-17-07, 2-06-49, Redaktionssekretär — 2-16-51, Sekretariat — 2-78-50 Abteilungen: Propaganda, Sozialistischer Wettbewerb — 2-76-56, Parteipolitische Massenarbeit — 2-18-23; Wirtschaftsinformation — 2-17-55, Kultur — 2-79-15, Kommunistische Erziehung — 2-56-45, Leserbriefe — 2-77-11, Literatur — 2-18-7; Bildreporter — 2-17-26, Korrektur — 2-37-02, Buchhaltung 2-79-84.

ИНДЕКС 65414
«ФРОЙНДШАФТ»
Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника

Типография издательства Целиноградского обкома Компартии Казахстана
Заказ № 3840 УИ 00637